**Maur** Die Kreuzung Zollikon-/Zürichstrasse in Binz wird aus Sicherheitsgründen erneut umgestaltet

# Fussgängerstreifen statt Trottoirüberfahrt

Die Trottoirüberfahrt bei der Milchhütte in Binz wird wegen mangelnder Sicherheit wieder entfernt. Geplant ist aufs Frühjahr ein Übergang mit einer Mittelinsel und einem Fussgängerstreifen.

Bettina Sticher

*Die Schulkinder werden auf der gefährlichen Kreuzung in Binz durch den Elternrat geschützt. Auf dem Bild mit dem orangen Gilet: Rahel Dosswald vom Elternrat.* (sl)

Eigentlich hätte die Kreuzung an der Zollikon-/Zürichstrasse in Binz mit dem Umbau vom vergangenen Jahr sicherer werden sollen. Doch das Gegenteil war der Fall. Der Fussgängerstreifen auf den Pflastersteinen sei schlecht sichtbar gewesen, wurde im Vorfeld der geplanten Strassensanierung argumentiert. Schliesslich hat die Gemeinde den Streifen entfernt und durch eine Trottoirüberfahrt ersetzt. Gegenüber der ursprünglichen Situation werde so der Verkehrsfluss verlangsamt und der Einlenkerbereich beruhigt, hatte im Mai 2007 der Maurmer Gemeinderat erklärt. Unterdessen ist man schlauer.

### Elternrat begleitet Kinder

Die neue Trottoirüberfahrt erwies sich für die Fussgänger als unsicher, und dies wurde auch sofort erkannt. Da ein Schulweg über diese gefährliche Kreuzung führt, organisierte der Elternrat einen Verkehrshilfedienst, stellte Warndreiecke auf und begleitet die Schulkinder über die Strasse respektive passte auf sie auf. Rahel Dosswald vom Elternrat: «Der Übergang ist für die Kinder viel zu gefährlich und total unübersichtlich. Viele Autofahrer wissen nicht, dass sie hier anhalten müssen.»

> «Der Übergang ist für die Kinder viel zu gefährlich»
>
> Rahel Dosswald

Schliesslich ging auch der Gemeinderat nochmals über die Bücher. Er gehe mit den vielen Anwohnern, die ihren Unmut geäussert hätten, einig, dass die Situation unklar sei und zu Unsicherheiten führe, schrieb er am 10. August 2007.

### Trottoir nicht erkennbar

Das Trottoir hat sich wegen des marginalen Niveauunterschiedes zur Fahrbahn als kaum erkennbar für die motorisierten Teilnehmer erwiesen, ist den Gemeinderatsberichten zu entnehmen. «Das Trottoir wird von den Autofahrern gar nicht wahrgenommen», bestätigt Maurs Gemeinde-schreiber Markus Gossweiler auf Anfrage. «Zudem sind in der Kurve die Anhänger der Lastwagen, die bergaufwärts in Richtung Zollikon unterwegs sind, mit ihren Hinterrädern oft aufs Trottoir geraten.»

«Nach Beendigung des Strassenumbaus hat es sich gezeigt, dass das gesteckte Ziel nicht erreicht wurde», so der Gemeinderat. «Das sogenannte Trottoir über die Zürichstrasse ist für Fussgänger ungewohnt und praktisch nicht als Gehweg erkennbar, weil es nur einen minimalen Niveauunterschied zur Fahrbahn aufweist.» Als kurzfristige Massnahme würden Verkehrspfosten gesetzt, mit welchen die Torwirkung verstärkt werde. Der «Winkemann» mache die Verkehrsteilnehmer auf die Gefahr aufmerksam. Zusätzlich wurde von der Gemeinde ein bisher nicht involvierter Verkehrsplaner beigezogen.

> «Das Trottoir wird von den Autofahrern gar nicht wahrgenommen.»
>
> Markus Gossweiler

### Trottoir wird wieder entfernt

Das Resultat: Die Trottoirüberfahrt wird bald wieder entfernt, man kehrt zum guten alten Fussgängerstreifen zurück. Der Gemeinderat hat sich kürzlich dafür entschieden, dass die Trottoirüberfahrt aufgehoben, rückgebaut und die Einmündung der Zürichstrasse wie ursprünglich mit dem Signal «Kein Vortritt» gekennzeichnet werden soll. 14 Meter entfernt von der Kreuzung soll ein neuer Fussgängerstreifen mit Mittelinsel gebaut werden, die gleichzeitig zur Abtrennung der im gleichen Zug neu zu gestaltenden Bushaltestellen dient. Dies teilte der Gemeinderat am 21. Dezember 2007 mit. Die Arbeiten sollen im kommenden Frühling ausgeführt werden. Ein Maurmer Ingenieurbüro arbeitet derzeit die Pläne aus.

### Rückbau für rund 20 000 Franken

Auch der Kanton habe zugegeben, dass die aktuelle Lösung mit der Trottoirüberfahrt nicht optimal sei, erklärte Markus Gossweiler. Ob sich dieser nun allerdings an den Kosten für den Rückbau beteilige, wisse man noch nicht. Für den Rückbau der Trottoirüberfahrt rechnet Gossweiler mit Kosten von rund 20 000 Franken.

### Bald Gelenkbusse in Binz

Insgesamt dürfte der Umbau der Kreuzung aber um einiges teurer werden, vor allem wegen der Anpassung und des Ausbaus der Bushaltestellen, die neu auch für Gelenkbusse tauglich und behindertengerecht sein müssen. Wegen der steigenden Kundenzahl sollen auf der Strecke der VBZ-Buslinie 747 bald Gelenkbusse eingesetzt werden.

### Bisher keine Unfälle

Unfälle haben sich auf dem Trottoir bisher aber zum Glück noch keine ereignet», so Gossweiler. Angesprochen auf den tragischen Tod eines Kindes auf einer Trottoirüberfahrt in Wetzikon vom vergangenen Jahr, erklärt der Gemeindeschreiber: «Natürlich haben wir damals Telefonate bei uns auf der Gemeinde erhalten.» Er habe aber Mühe damit, wenn bei einem Verkehrsunfall die Schuld einfach den Behörden zugeschoben werde.

### «Unglückliche Kombinationen»

Und warum wurde die Schwelle nicht höher und sichtbarer gebaut? Dies sei vom Kanton so verlangt worden, damit die Benützer der Buslinie bei der Durchfahrt nicht unnötigen Schlägen ausgesetzt würden. «Wir hätten die Trottoirschwelle gerne deutlicher gehabt», erklärt Gossweiler. In diesem Fall waren diverse Fachinstanzen involviert. Dies sei nicht unbedingt vorteilhaft gewesen, es habe unglückliche Kombinationen gegeben.

Maur hatte die Umgestaltung der Kreuzung im letzten Jahr im Rahmen der Sanierung der Zollikonstrasse durch den Kanton vorgenommen, weil dies so für die Gemeinde kostengünstiger war. Die Gemeindeversammlung hatte für die Strassensanierung einen Kredit von 100 000 Franken bewilligt.

**Uster** Frank Sharma vom Media Center Uster setzt sich für den Nachwuchssport ein

# Private Gelder nötig für Sportlerkarrieren

Wenn Spitzensportler aus der Schweiz ihre Karriere starten, braucht es private Geldgeber. Frank Sharma vom Media Center Uster setzt sich für die Förderung von Nachwuchstalenten ein.

Renato Bagattini

Sport war schon immer die grosse Leidenschaft von Frank Sharma. Bereits in den 1970er Jahren zeigte der Verwaltungsratspräsident des Media Center Uster (MCU) sein fussballerisches Talent beim FC Hinwil, mit dem er in der zweiten und dritten Liga kickte. Da konnte es nur folgerichtig sein, dass sich diese sportliche Natur auch später für den Sport einsetzen würde. «Die Schweiz ist sportlich anders organisiert als etwa die USA, wo talentierte Sportler vom Staat gefördert und in Colleges geschickt werden», sagt Sharma und führt aus: «Deshalb ist es wichtig, dass sich in der Schweiz Privatleute und Firmen für den Nachwuchssport engagieren.»

### Engagement für Sporthilfe

Um gleich als gutes Vorbild voranzugehen, sponsert Sharma sowohl Sportclubs wie auch die Stiftung Schweizer Sporthilfe, die er beispielsweise bei ihrem grossen jährlichen Event, dem «Super10Kampf», tatkräftig unterstützt. Die erfolgreiche Veranstaltung, die nun wieder jährlich im Zürcher Hallenstadion stattfindet, stand im vergangenen Jahr unter dem Motto «Beijing, wir kommen!». Der Erlös aus diesem Anlass ist ein Teil der Einnahmen der Schweizer Sportförderung. Sharma engagiert sich dort mit seiner Firma als Fachmann für Layout und Druck und sponsert der Organisation des «Super10Kampfs» Programmhefte, Flyer, Plakate und so weiter und gestaltet diese auch. Denn 2004 setzte sich das MCU in einem Wettbewerb gegen Mitbewerber durch, als es galt, dem «Super10Kampf» ein neues Gesicht nach aussen zu geben. Das Engagement soll bis mindestens 2010 weitergehen. Frank Sharma freut das, er ist in seinem Element.

Das Engagement Sharmas für die Schweizer Sporthilfe geht aber noch einen Schritt weiter. Vom Gesamtumsatz, den neue Kunden von MCU in der Zeit zwischen dem 26. Oktober 2007 und dem 26. April 2008 generieren, will Sharma ein Prozent der Schweizer Sporthilfe spenden. Einen ersten Check hat Sharma am Donnerstagabend bereits dem Präsidenten der Sporthilfe, Bruno Barth, übergeben können. 2500 Franken sind bis dato zusammengekommen.

### «Geld für Sport gut angelegt»

Die Checkübergabe fand anlässlich eines Racletteessens für MCU-Kunden im Beisein von Usters Stadtpräsident Martin Bornhauser in einem Forsthaus in Uster statt. Bornhauser bedankte sich bei Frank Sharma für seine soziale Verantwortung. Es sei gut, dass nicht immer nur die Stadt, sondern auch Privatpersonen und Firmen Geld für den Sport gäben, sagte Bornhauser. Solches Geld sei gut angelegt, denn es gebe den jungen Menschen eine sinnvolle Struktur im Leben.

*Frank Sharma (rechts) vom Media Center Uster übergibt Bruno Barth von der Schweizer Sporthilfe (Mitte) im Beisein von Usters Stadtpräsident Martin Bornhauser einen Check über 2500 Franken.* (bag)

Für Barth ist jeder finanzielle Zustupf willkommen. «Wir fördern nicht den Breitensport, sondern die Spitzenkräfte in unserem Land», sagte er in seiner Dankesrede. Schweizer Spitzensportler seien, wenn sie international erfolgreich sein sollen, zu Beginn ihrer Laufbahn auf die finanzielle Unterstützung angewiesen. Das bedeute für die Sporthilfe, auf private Spender angewiesen zu sein.

Frank Sharmas Engagement für den Sport geht noch weiter. Derzeit tritt er als Sponsor bei den Kloten Flyers auf und ist dort seit sechs Jahren als Me-dienpartner tätig. Sharmas Faible für den Sport beschränkt sich nicht nur auf passives Geldgeben. Er selbst ist noch immer gerne sportlich aktiv. Sharma: «In dieser Jahreszeit fahre ich sehr gerne Ski.»

**Uster**

# Uster hat wieder Jungliberale

Am Montag, 21. Januar, um 19.30 Uhr findet im Jugend- und Freizeitzentrum Uster die konstituierende Versammlung der Jungen Liberalen Uster (JLU) statt. Der Anlass ist öffentlich.

Die neue Partei ist eine Untersektion der FDP Uster und arbeitet auch eng mit den Schweizer Jungfreisinnigen zusammen. «Sinn und Zweck der neuen Partei ist es, die Anliegen der jüngeren Bevölkerung besser zu vertreten in der Politik», teilt die neue Partei mit.

### Filippo Leutenegger als Gast

Zu Beginn der Veranstaltung legt die JLU ihre Statuten offen und präsentiert der Öffentlichkeit zum ersten Mal ihr neues Logo. Danach stellen sich die Vorstandsmitglieder einzeln vor und erläutern den Anwesenden die Schwerpunktthemen der neuen Partei. Neben der Präsidentin der FDP Uster, Ursula Mengelt, wird an diesem Abend auch der bekannte FDP-Nationalrat und Ex-Fernsehmann Filippo Leutenegger sprechen.

### Nachfolgepartei des Julius

Mit den Jungen Liberalen Uster bekommt Uster nach einem Unterbruch wieder eine jungliberale Partei. Die früheren Jungliberalen Uster (Julius) waren lange Jahre sehr erfolgreich und hatten mehrere Sitze im Parlament. Der Julius war eine eigenständige Partei, bildete aber eine Fraktionsgemeinschaft mit der FDP. Aus dem Julius sind vier FDP-Stadträte hervorgegangen: die beiden ehemaligen Rolf Zaugg und Rolf Aepli sowie die beiden aktuellen Sabine Wettstein und Thomas Kübler. (bk)